

Giselle Gründlich

Giselle Gründlich ist eine fiktive Figur, die meint, im Abgeordnetenbüro von Agnes Alpers als Reinigungsfachkraft zu arbeiten. Leider kommt sie ihrer eigentlichen Aufgabe nur gelegentlich nach, denn der politische Alltag holt sie immer wieder ein, zumal sie fest davon überzeugt ist, auch in politischer Hinsicht für Ordnung sorgen zu müssen und sich verpflichtet fühlt, an dieser Stelle ihre Meinung darüber kundzutun.

Guten Tag,

vor unserem Fenster fahren am Dienstag dieser Woche ganz viele Polizeifahrzeuge vorbei, auch diese putzigen Motorräder mit blauer Festtagsbeleuchtung. Das hatte einen Grund, denn der Bundespräsident war zu Besuch beim Bürgermeister. So was kommt ja nicht alle Tage vor und muss gebührend gewürdigt werden. Er hat sich erst in Bremerhaven ein Unternehmen der Windenergie angesehen. Aber das hat unsere Agnes schon vor Monaten getan und dort mit ArbeitnehmerInnen gesprochen. Einigen von denen geht es nämlich nicht gut. In der Branche wird gerne mit LeiharbeiterInnen gearbeitet. Dann hat er sich das mehr oder weniger berühmte Klimahaus in angesehen. Na und, da waren Frau Kaminski, Frau Özul und ich auch schon. Dann ist er nach Bremen gefahren oder gefahren worden. Er trug sich ins Goldene Buch der Stadt ein. Das haben Frau Kaminski, Frau Özul und ich noch nicht getan. Er wurde dann auch noch den Senatsmitgliedern und MitgliederInnen vorgestellt (ich muss alles gendern oder wie das heißt, damit sich alle angesprochen fühlen). Zu essen gab es auch etwas, allerdings weiß ich nicht was und wenn ich mir den Zeitplan ansehe, dann kann es auch nur eine Currywurst mit Pommes gewesen sein. Das wäre in Ordnung, denn Bremen muss sparen. Agnes war dazu auch eingeladen, aber sie konnte nicht teilnehmen, nicht, weil sie keine Currywurst mag, sondern weil sie nach Frankfurt zu einer Podiumsdiskussion musste. Über das Recht auf Ausbildung sollte sie dort reden. Ich hab´ gleich zu ihr gesagt, dass sie besser dorthin gehen solle, denn ich fand das wichtiger als so ein Mittagessen mit einem König, denn so etwas in der Art ist der Joachim Gauck doch. Zu sagen hat er fast nix, aber er ist immer da, wenn Republik gezeigt werden muss. Eigentlich ist das kein

schlechter Job, ich würde den auch wohl machen. Aber mich hat man ja nicht mal zum Essen eingeladen, dabei hätte ich dem Gauck doch ein paar gute Tipps geben können. Nachdem er sich satt gegessen hatte, womit auch immer, sind Böhrnsen und er nach Tenever gefahren. Dieser Stadtteil gilt als Problemviertel, dort wollte er mit denen reden, die in der Jugendarbeit und so aktiv sind. Und mich wollte wieder niemand dabei haben. Dabei wohnt doch die Schwester von der Frau Özul auch dort, wir kennen uns also aus. Aber darum geht es wohl nicht. Aber worum es bei diesem Besuch ging, habe ich nicht begriffen, wahrscheinlich wollte sich unser König einfach bloß mal zeigen.

Mit freundlichen Grüßen

Frau Giselle Gründlich

PS: Wie viel Geld kostet uns dieser kleine König eigentlich? Ich meine, gerade in Tenever werden doch so viele wichtige Einrichtungen wegen Geldmangel geschlossen.